

Geschichte des Amateurfunks in der DDR (3)

Unter dem Titel „Zwischen Selbstzweck und gesellschaftlichem Auftrag. Rahmen- und Organisationsbedingungen für Funkamateure in der SBZ und DDR (1945-1990)“ hat Christian Senne am Institut für Geschichtswissenschaften / Zeitgeschichte an der Philosophischen Fakultät I der Humboldt-Universität zu Berlin eine Dissertation vorgelegt, die mittlerweile auch in Buchform vorliegt. - Mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlichen wir in dieser Serie Auszüge aus dem Werk, ergänzt durch Materialien aus dem Dokumentationsarchiv Funk in Wien www.dokufunk.org*

* 2008, Hamburg: Kovac, J. Band 70 der Studien zur Zeitgeschichte. 396S, ISBN 978-3-8300-3726-2, € 98.- (D). 360S, kart. - <http://www.verlagdrkovac.de>



Die Jenaer-Versammlung 1951

1951 schien somit die Kammer der Technik (KdT) der richtige Ansprechpartner zu sein, wenigstens was Überlegungen des Mdl angingen. Tatsächlich wurde auch bei den Amateuren die KdT als möglicher Träger des zukünftigen Amateurfunkwesens zu diesem Zeitpunkt favorisiert.

In Jena gelang es nämlich unter dem Dach der KdT zum ersten Mal, eine offizielle Versammlung im größeren Rahmen für die DDR zu organisieren, um auf die Interessen der dortigen Funkamateure nochmals hinzuweisen. Innerhalb der KdT in Jena, Erfurt und Weimar gab es ein Arbeitsausschuss Rundfunktechnik, der sich auf rein theoretischer Ebene mit dem Medium Funk beschäftigte. Dort im Oktober 1950 und im Januar 1951 gestellte Anträge auf praktische Versuche wurden - wie überall - abgelehnt.¹

Am 19. und 20. Mai 1951 fand in Jena eine öffentliche „Tagung des Bezirksausschusses Jena der Kammer der Technik (KdT) Fachausschuss Kurzwellentechnik“ im FDGB-Haus statt.² Der Einladung folgten mit großen Erwartungen etwa 100 bis 150 Funkamateure.³ Die Einladungskarten wurden im Schneeballsystem in der Republik verteilt, kannte man doch durch die Illegalität und die fehlende Organisation der Amateure deren Anzahl nicht genau und hoffte so einen Großteil der Amateure zu erreichen. Das Treffen erfolgte in Absprache mit der Betriebsorganisation der KdT des „VEB Carl Zeiss“, wo sich schon eine kleine Gruppe von Funkamateuren in Jena zusammengeschlossen hatte.⁴ Die Vorträge und Wortmeldungen der Tagung spiegelten die Situation der Funkamateure in der frühen DDR wieder.

¹ Dokumentationsarchiv Funk DM K-079, Brief des Vorsitzenden der KdT an den Bezirksausschuss vom 3.10.1950 u. Brief des Bezirksausschuss Jena an den Vors. in Weimar vom 11. 01.1951.

² Dankenswerterweise wurden mir Kopien des Tagungsberichtes und weitere damit zusammenhängende Dokumente von Volkmar Dettmann (gest. im Aug. 2005) in Jena zur Verfügung gestellt, der diese zu Lebzeiten von Ehrenfried Scheller zur Verwahrung erhalten hat. Scheller war laut Dettmann die „Keimzelle des Amateurfunks“ in Jena. Laut Liste der Kriegsfunkteilnehmer vom 25. August 1944 war Scheller zu dieser Zeit auch schon mit einer Genehmigung ausgestattet (D4DYL).

³ Bertram Bahr als einer der Teilnehmer auf einem Vortrag am 26. Juli 2004 in Leipzig.

⁴ Diese Informationen schrieb mir H.J. Gräfe, der Mitorganisator des Treffens war.

Anmeldung und Genehmigung

gemäß Veranstaltungsgesetz vom 11.12.1949 - Ges. Sammlg. 119
einer Veranstaltung / Veranstaltungsfolge
in einem Stadt- oder Landkreis

(Umschreibendes schreiben - Zweitteil und vollständig ausgefüllt 14 Tage vorher einreichen)

An das

Kulturamt

in Jena

1. Name und ständige Anschrift des Veranstalters:

Kammer der Technik, Jena, Carl Zeiss-Pl.

2. Nummer und Datum der Zulassungsurkunde:

Platzverzeichnis des Bezirkes:

3. Veranstaltungsort:

Technische Tagung

4. Titel der Veranstaltung:

Tagung des Fachausschusses KW-Technik

(Programm, Liste der Mitwirkenden und Redakteure als Anlage beifügen)

5. Ort, Saal, Tag und Uhrzeit der Veranstaltung:

FDGB-Haus, Kl. Saal 14. u. 20. 5.51
18⁰⁰ 10⁰⁰

(Bei Veranstaltungsorte Ausstellung als Anlage beifügen)

Nach Begrüßungsworten wurden die anwesenden Amateure vermutlich durch die Rede von Dr. Heinze, RFT-Funkwerk Leipzig und 1. Vors. des Fachausschuss Rundfunktechnik, ernüchert. Der Bedeutung des Ortes für die Amateurfunkgeschichte bewusst, fand in Jena doch schon 1925 eine Gründungsveranstaltung eines Verbandes statt, erläuterte Heinze die Unterschiede zur Situation in der Weimarer Republik. Die „freie Wirtschaft“ habe ein „Erbe“ hinterlassen, „wie wir es schlimmer nicht übernehmen konnten“. Deshalb sei eine Anknüpfung nicht ohne weiteres möglich, sondern es gelte „etwas neues aufzubauen“. Die politische Lage sehe nun mal durch das Kontrollratsgesetz eine starke Beschränkung des Nachrichtenwesens vor, trotzdem plädiert Heinze für eine Eingliederung in die KdT und forderte dann indirekt eine Loslösung vom bisherigen Amateurfunkwesen, indem er eine politische Betrachtungsweise und Abkehr von seiner Meinung nach zu starken „sportlichen“ Charakter forderte. Bedingt sei dies durch „den neuen Weg“, der in der DDR gegangen werde und der auf ganz Deutschland ausgeweitet werden sollte.

Anmeldung der Tagung

Es folgte eine Aufzählung der Schwerpunkte des Fünfjahresplanes, in dem „die Verwendung von Kurzwellen eine untergeordnete Rolle“ spiele, wodurch „eine Möglichkeit“ für das, „was früher Gesetz war, nämlich eine Sendelizenz zu erwerben, heute noch ausgeschlossen ist.“ Begründet wurde die Absage allerdings mit den traditionellen sicherheitspolitischen Bedenken und der Angst vor Missbrauch des Funkwesens. Trotzdem zählte Heinze dann einige Möglichkeiten zur Betätigung als Gruppe unter dem Dach der KdT auf. Eine solche Gruppe könne sich beispielsweise der neuen UKW-Technik zuwenden und Empfangsbeobachtungen anstellen, da es nicht nur um Kurzwellen alleine gehen könne. „Spielerei“ sei aber nicht erwünscht. Zweitens ergebe sich durch die Amateurfunkbewegung die Möglichkeit,

„die Verbindung mit dem Ausland zu erhalten und dadurch gewisse Verbindungen anzuknüpfen und durch diese Verbindungen viele Unklarheiten, die über unser Leben in der DDR noch in den Kreisen Westdeutschlands bestehen zu beseitigen. Das ist eine Aufgabe, deren Bedeutung man heute nicht unterschätzen sollte. Ich glaube, dass bei richtiger Argumentation und bei richtiger Durchführung, über die man sich noch unterhalten müsste, man sich über diesen Punkt durchaus unterhalten kann und dass er in dieser Weise ein wichtiges Argument ist, um die Bestrebungen und den Kampf zu forcieren und Ihnen Anschlussmöglichkeit im Rahmen der KdT zu gestatten.“⁵

Bevor es zu einer Diskussion kam, erinnerte H. J. Gräfe auf der Tagung an die bisherigen technischen Leistungen, die von Funkamateuren mitgestaltet wurden, sowie auf das daraus zu schließende Potential, welches auf technischer Ebene und dort insbesondere bei der Einführung des UKW-Rundfunks in der DDR nicht nur Zeit und Geld der Industrie spare, sondern auch zu einer Erhöhung des „Bildungsniveaus der technischen Intelligenz“ beitrage. Kurzwellenamateure seien zudem auch dabei, in enger Verbindung mit der drei Jahre zuvor aus der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hervorgegangenen Max-Planck-Gesellschaft die Ausbreitungsbedingungen der

⁵ Rede Heinze, Protokoll Jena S. 1-4. In Privatbesitz.

Kurzwellen zu erforschen.

In der Diskussion der beiden folgenden Tage taten sich drei Lager auf: Recht einsam Heinze, der zwar als Vertreter des RFT-Leipzig im Protokoll auftaucht, aber m. E. neben des zusätzlichen Postens als Vorsitzender des Fachausschusses auch weitere politische Funktionen bekleidet haben muss, wie sich im Laufe der Diskussion zeigte. Dann die Vertreter der Deutschen Post (unter ihnen Funkamateure wie Fußnegger), die sich für die Belange der Gruppe einsetzten und schließlich als dritte Gruppe die zahlreichen Amateure aus der gesamten DDR, welche hauptsächlich eine Legalisierung erreichen wollten. Fußnegger (nicht expliziert in seiner Funktion beschrieben) nahm Heinzes Rede bezüglich des Fünf-Jahres-Plans auf und stellte die Vorzüge der Funkamateure dar, indem er sich weniger für eine Betonung der „Spitzenleistungen“ der Funkamateure aussprach, sondern „auch die Kollektivleistung anerkennen“ sollte. Es mangelte in der Volkswirtschaft überall an Fachkräften für Hochfrequenztechnik, insbesondere bei Schiffsfunk und Radargeräten. Eine Regelung sei schon deswegen wichtig, so betonte Fußnegger, da eine lockere Form staatspolitisch „eine ungeheure Gefahr“ in sich berge. Damit blieb Fußnegger seiner Linie treu, die sich schon in seinen vorherigen offiziellen Eingaben abzeichnete, in denen er die Problematik des illegalen Amateurfunkwesens thematisierte und auf die Einflussnahme des Westens hinwies. Auch in den anderen Volksdemokratien seien Amateurfunkregelungen getroffen worden. Die Auffassung von Heinze wurde in der weiteren Diskussion als zu „pessimistisch“ bezeichnet und weitere Wortmeldungen unterstrichen den Willen zur Legalisierung durch Forderung nach einer Lizenzregelung. Nur eine Organisierung „vereitle Unfug“, so eine weitere Wortmeldung. Das Argument, die Verantwortlichen sollten auf die anderen Volksdemokratien schauen, fiel daraufhin noch häufiger. Die Funkamateure führten aus, sie könnten ja noch nicht mal antworten, wenn aus diesen Ländern Anrufe über Funk kämen. Ein Vertreter der Oberpostdirektion Erfurt nannte das Kontrollratsgesetz als das Hauptproblem, was die Post hindere, Genehmigungen zu erteilen. Die DDR halte sich eben im Gegensatz zum Westen an diese Abmachung des Potsdamer-Abkommen. Aber auch die Post benötige dringend ausgebildetes Personal.

Laut Protokoll schienen die Argumente der Funkamateure und der Post eindeutig zu sein, Heinze muss aber eine starke Position gehabt haben, wie sich nach seiner weiteren Wortmeldung erahnen lässt:

„Es soll die Aufgabe dieser Versammlung sein, den Weg ungefähr zu umreißen, um ihre Wünsche an die zuständigen Stellen heranzutragen. Darum haben wir Diskussionen und alles was drum und dran geredet wird, ist nur Beiwerk. Sie sind hergekommen, um gute Arbeit zu leisten und nicht nur zu reden. Wenn ich missverstanden worden bin, ich bin weder pessimistisch noch optimistisch eingestellt, sondern habe nur die Tatsachen klar wiedergegeben und Sie werden gemerkt haben, dass das, was ich gesagt habe, berechtigt ist. Nicht nur mit Wollen kommt man vorwärts, sondern wir wollen wissen, wie auf bestem auf legalen Wege [sic]. Bestätigt haben es die Ausführungen von Koll. Hollmach. Die Amateurfunkbewegung ist schon einmal ins Leben gerufen worden. Das Ergebnis dieser Bewegung war prakt. Null. Die Art und Weise, wie man das Thema angefasst hat, ist falsch gewesen. Man hat nicht die richtigen Argumente gebracht, um durchschlagenden Erfolg zu haben. Wir sind zusammen, um zu diskutieren, welche Argumente liegen vor. Ich weiß zu schätzen, welch ideologischer Wert in der Amateurbewegung steckt. Auch die KdT hindert nicht. Es wäre leicht gewesen, nach diesem etwas schiefen Start die Tagung zu unterbinden. Es ist scharf diskutiert worden, ob diese Tagung abgehalten werden sollte.“⁶

Vermutlich spielte Heinze auf die Versuche an, einen offiziellen „DARC-Thüringen“ im Vorfeld zu gründen. Am Nachmittag wurde die Diskussion weitergeführt. Dabei kristallisierte sich heraus, dass die KdT weiter als Ansprechpartner für eine mögliche Lösung auf dem Wege zu einer Genehmigung gesehen wurde, trotz der vielen Rückschläge der Vergangenheit. Abends

⁶ Wörtliche Antwort v. Heinze auf die Fragen der Funkamateure, laut Protokoll S. 9 f. In Privatbesitz.

schließlich kam noch moralische Unterstützung aus Moskau. Der Sowjetische Zentrale Radio-Club Moskau sendete nach Jena ein unterstützendes Telegramm. An Walter Ulbricht sandte die Jenaer-Versammlung ebenfalls ein Telegramm, in dem man eine Unterstützung „im Kampf gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluss eines Friedensvertrages noch im Jahr 1951“ bekundete.

**Anlagen: Telegramm an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht.
Telegramm des sowj. Zentralen Radioclubs Moskau.**

1. Telegramm:

Herrn stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht Berlin

Die in Jena im Rahmen einer Tagung der KdT Bezirksausschuß Jena anwesenden Kurzwellenamateure und Gäste senden Ihnen sehr verehrter Herr Ministerpräsident die Versicherung, daß Sie im Kampf gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages noch im Jahre 1951 Ihre ganze Kraft einsetzen werden. Wir verbinden mit einer Verpflichtung die Bitte, unsere Arbeit zur Entwicklung der friedlichen Wissenschaften zu fördern.

Der Tagungsausschuss der Kammer der Technik Bezirksausschuss Jena Fachausschuss Kurzwellentechnik

2. Telegramm

An die Kammer der Technik, J e n a, Fachausschuss KW-Technik

Teure Kameraden!

Wir erhielten Ihre Einladung zur Teilnahme an der Arbeit des Kongresses der Radio-Amateure in Jena, wofür wir uns bedanken.

Ihre Bemühungen, das Bündnis mit den Radio-Amateuren der U.d.S.S.R. aufrecht zu erhalten und zu festigen, haben wir mit besonderem Vergnügen zur Kenntnis genommen. Wie haben nie die Möglichkeit, in der jetzigen Zeit unmittelbar an der Arbeit des Kongresses teilzunehmen. Wir senden Ihnen unsere aufrichtigsten kameradschaftlichen Grüsse zu Ihrer Arbeit und die allerbesten Wünsche zu Ihrer Arbeit im Sinne der Verstärkung des Kampfes für den Frieden und die Freundschaft zwischen den Völkern!

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der sowjetische zentrale Radio-Club Moskau

gez. Schulgin UA3DA

Abschrift der im Faksimile vorliegenden Telegramme

Am 25. Juni leitete Heinze eine Art Auswertungstreffen der KdT-FA Funktechnik in Erfurt, welche zwar eine Vortragsreihe zur Thematik beschloss, aber gleichzeitig auch eindringlich auf das Sende- und Empfangsverbot und eine Bestrafung bei Übertretung hinwies.⁷ Das Thema Lizenzierung war somit nicht weiter verfolgt worden, vielmehr verständigte man sich von der KdT mit dem MPF auf eine Hinhaltenaktik. Dort, wo bereits Bindungen bestünden, sollten diese weiterhin unter Obhut der Kammer stehen, neue allerdings nicht forciert werden. Außerdem wollte Hauptabteilungsleiter Gebhardt beim MPF die alleinige Verhandlungshoheit, um in Karlshorst für eine Änderung zum Kontrollratsgesetz einzutreten.⁸ Ende 1951 befasste sich sogar die Zentralkammer der KdT gleich zweimal mit der Problematik. In Bezugnahme auf das erste Treffen der KdT-Fachgruppenleiter am 29. November 1951 schrieb die Zentralkammer an die Betriebssektion der KdT bei „Carl Zeiss“ in Jena, man sei sich zwar bewusst, „dass aus politischen Gründen eine Zusammenfassung dieser Kreise unerlässlich ist“, vertröstete die Amateure aber wieder einmal auf die nähere Zukunft. Es sei nur noch eine Frage der Trägerorganisation, in welcher der

⁷ Dokumentationsarchiv Funk DM K-079. Niederschrift der Arbeitstagung vom 25.6.1951.

⁸ SAPMO-BArch DY61/130, Bl. 73. Protokoll über die 1. Fachgruppenleitertagung der FA Elektrotechnik in der Landeskammer Sachsen-Anhalt vom 13.8.1951.

Amateurfunk einen Platz finden würde.⁹ Eine Woche später wurde jedoch jede weitere praktische Übung inkl. der Morselehrgänge innerhalb der KdT untersagt. Es sollte damit bei einer rein theoretischen Behandlung der Materie unter Obhut der Kammer bleiben.¹⁰

In der DDR sollte sich auch im gesamten Jahr 1952 in der Sache nichts bewegen. Vielmehr wurden im März sogar alle Aktivitäten innerhalb der KdT eingestellt, ein Treffen der Gruppen sogar polizeilich verboten.¹¹ Erst im Februar 1953 war es dann durch die Verordnung zum Amateurfunk klar, wo Funkamateure der DDR eine Betätigungsmöglichkeit bekommen sollten, nämlich innerhalb der 1952 neu gegründeten Massenorganisation *Gesellschaft für Sport und Technik*. Damit ging 1953 eine jahrelange Suche nach organisatorischen Anschlussmöglichkeiten zu Ende. Selbst wenn den Initiativen „von unten“ keine Genehmigung für eine selbständige Organisation eingeräumt wurde, so kam auch die DDR schließlich nicht an einer Regelung für Funkamateure vorbei.

DF 99 Deutsche Post 4899 MTS JENA F AUS BERLIN NF ENS 009/R 19 1410 *			
Tag: <u>17.05.53</u> Uhr: <u>10:00</u>		Uhr: <u>10:00</u> Uhr: <u>10:00</u>	
ZA 1528/19 NACH MOSCOU BETR 194/28708/16 LESEN WIR BIPFAENGER PALATA TEHNIKI MOHLN TEHNIKI UND LEITEN IHR A BERICHTIGT WEITER +			
Nr. 194/28708/16 1528/19 +			
DF 92 Deutsche Post 4925 AUSL ST JENA VON MOSKAU 745/4 19 1645 =			
Tag: <u>19.05.53</u> Uhr: <u>16:45</u>		Uhr: <u>16:45</u> Uhr: <u>16:45</u>	
RIA 113/19 RIA53/16 UNSER NR 194/28708 16/5 LESET ADRESSE KONGRESSU RAD IOLUBITELEJ GERMANSKOJ DEMOKRATICHESKOJ RESPUBLIKI SOZYWAEMOMU SPECIALJNYM KOMITETOM TEHNIKI KOROTKIH MOLN GORODA JENA KOENNEN SIE JETZT ZUSTELLEN ? +			
113, 19-53/16 62 194/28708 16/5 KONGRESSU RAD IOLUBITELEJ GERMANSKOJ			
Deutsche Post Telegramm aus 4474 AUSL MOSCOU 194/28708 90/89 16 1405 =			
Tag: <u>19.05.53</u> Uhr: <u>14:05</u>		Uhr: <u>14:05</u> Uhr: <u>14:05</u>	
ELT, PALATA THNIKI JENA VERSUCHSW AN JENA GEBEN =			
= DOROGIE TOVARISCI WASCHE PRIGLASCHENIE PRINJAT USHASTIE V RABOTE KNGRESSA RAD IOLUBITEL EJ SOZ WAEMOGO V G IENE MY POLUSHILI ZA SHTO ISKRENNE WAS BLAGODARIM WASCHE STREMLENIE N**AD IT I JKREPIT SVOI SVJAZI S RAD IOLUBITELMI SOVET SK GGO SOU ZA			

Original-Telegramme anlässlich der Jenaer Tagung aus dem Mai 1951

⁹ SAPMO-BArch DY61/130, Bl. 52. Protokoll der 4. Besprechung der Fachgruppenleiter der Landeskammern am 29. November 1951 in Schwerin.

¹⁰ BStU MfS / Zentralarchiv Allg. S. 31/54 Band 2, Bl. 146. Brief KdT Land Sachsen an einen Leipziger Ingenieur vom 17.12.1951 in Bezugnahme auf die LFA-Sitzung vom 6.12.1951.

¹¹ BStU MfS / Zentralarchiv Allg. S. 31/54 Band 2, Bl. 148. Schreiben KdT-Sachsen vom 12.3.1952 u. Schreiben der Landesbehörde der Volkspolizei an die KdT-Dresden vom 4.3.1952.